

El Niño und La Niña – die Vorhersage

B1: MAßNAHMEN ZUR ANPASSUNG AN DIE KLIMAÄNDERUNGEN

Immer wenn ein El Niño-Ereignis droht, gibt die peruanische Regierung Empfehlungen, welches Saatgut die Landwirte bevorzugt einsetzen sollen. Dabei handelt es sich um Pflanzensorten, die trotz der zu erwartenden Regenfälle noch relativ gute Ernten versprechen.

B2: EL NIÑO-VORHERSAGE ZWEI JAHRE FRÜHER? (15. APRIL 2004)

London (dpa) – Eine neue Methode soll das für Überschwemmungen, Dürren und Hungersnöte verantwortliche Klimaphänomen El Niño früher als bisher vorhersagen. Forscher aus China und den USA haben ihre neue Vorhersagetechnik erfolgreich an den El Niño-Ereignissen der vergangenen rund 150 Jahre getestet.

Das berichten sie im britischen Fachjournal «Nature». Rückwirkend habe sich das Klimaphänomen dabei bis zu zwei Jahre im Voraus angekündigt. Derzeit seien El Niño-Vorhersagen nur über sechs bis neun Monate möglich.

Das in unregelmäßigen Abständen wiederkehrende Klimaphänomen löst in den Tropen teils drastische Änderungen im Niederschlag aus, die trockenen Gebieten Überschwemmungen und feuchten Gebieten Dürren bringen. An den Küsten Perus und Ecuadors bewirkt das Ausbleiben nährstoffreichen Tiefenwassers teils starke Rückgänge im Fischfang. Die Folgen sind gravierend: Während des ausgeprägten El Niño von 1877 starben durch eine Hungersnot in China und Indien bis zu 40 Millionen Menschen. Zum Jahreswechsel 1997/98 sorgte einer der stärksten El Niños seit Beginn der Aufzeichnungen für wirtschaftliche Schäden von mehr als 20 Milliarden US-Dollar (rund 17 Milliarden Euro).

Dem nach seinem Auftreten um die Weihnachtszeit benannten El Niño (spanisch für «Christkind») liegt eine Warmwasseranomalie im Ostpazifik zugrunde. Dake Chen von der Columbia University in New York und Kollegen stützen sich bei ihren Voraussagen unter anderem auf die Oberflächentemperaturen des Ozeans. Der – rückblickende – Erfolg ihres noch sehr simplen Modells zeige, dass das Klimaphänomen vorhersagbarer sei als angenommen, schreiben die Forscher. Unter dem Strich bringe das neue Modell optimistische Aussichten für eine Vorhersage, kommentiert auch der britische Klimaforscher David Anderson in «Nature». Allerdings müsse sich die Vorhersagetechnik erst unter realen Bedingungen in der Zukunft beweisen.